Zeitschrift: Appenzellische Jahrbücher
Herausgeber: Appenzellische Gemeinnützige Gesellschaft
Band: 144 (2017)

Nachruf: Rolf Kellenberger-Giger (Wolfhalden, 1945-2017)
Autor: Frischknecht, Stefan

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

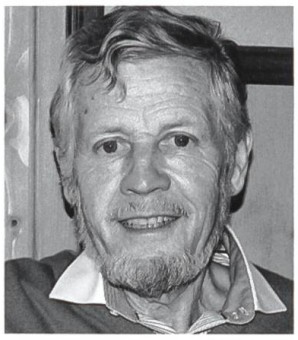
Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Rolf Kellenberger-Giger

(Wolfhalden, 1945–2017)

Stefan Frischknecht, Urnäsch



(Bild: zVg.)

Am 1. Juni 2017 schloss sich der Lebenskreis von Rolf Kellenberger, ehemaliger kantonaler Wildhüter, Wolfhalden. Er verstarb im Nachgang einer schweren Herzoperation in seinem 72. Lebensjahr.

Rolf Kellenberger wurde am 21. November 1945 geboren. Er verbrachte seine Jugend- und Schulzeit im Schosse einer sechsköpfigen Familie in Wolfhalden. Er war das zweitälteste der vier Kinder. Im Anschluss an die obligatorische Schulzeit absolvierte er eine Lehre als Spengler-Installateur in Lutzenberg. In seiner Freizeit widmete er sich mit grossem Eifer dem alpinen Skisport. Als Mitglied des Skiclubs Walzenhausen beteiligte er sich erfolgreich an Regionalrennen. Nach dem Abschluss der Berufslehre suchte er eine Anstellung in St. Moritz, auch um seine skifahrerischen Fähigkeiten auszubauen.

Eine weitere Passion war die Jagd, die er von seinem Vater und vom Grossvater in die Wiege gelegt bekam. 1968 bestand er die Jägerprüfung in Graubünden, 1969 jene in unserem Kanton. Seine Beziehung zu Gabi Giger brachte ihn relativ schnell wieder zurück in seine Heimat. Die beiden heirateten im Juni 1968. Der Ehe entsprossen zwei Knaben.

1970 absolvierte Rolf Kellenberger den Jagdaufseher-Lehrgang im bayrischen Lehrrevier Oberlangenstadt. Eine wichtige berufliche Weichenstellung ereignete sich 1972, als Rolf Kellenberger vom Regierungsrat des Kantons Appenzell Ausserrhoden aus 23 Bewerbern zum ersten kantonalen Wildhüter gewählt wurde. Im Alter von 27 Jahren betrat er berufliches Neuland. Er durfte und musste seine Aufgabe weitgehend selber definieren, was er mit Engagement und Hingabe tat. In seine Wirkungszeit fielen als markanteste Ereignisse die Bekämpfung der Tollwut mit den flächendeckenden Fuchsimpfungen mittels präparierten Hühnerköpfen sowie die Bekämpfung der Gamsblindheit, die ebenfalls Sondereinsätze verlangte. Rolf Kellenberger versah diese Aufgabe während über 36 Jahren, ehe er Ende November 2008 in den wohlverdienten Ruhestand trat.

An der Hauptversammlung 2008 des Patentjägervereins von Appenzell Ausserrhoden wurde dem Wildhüter in Anerkennung und Verdankung seiner kompetenten, gradlinigen Art die Ehrenmitgliedschaft verliehen. Rolf Kellenberger war dank seiner profunden Kenntnisse der bei uns lebenden Wildarten ein begehrter Gesprächspartner und Ratgeber der Jäger. Obwohl ihm auch die Kontrolle der Jäger und die Untersuchung von Fehlverhalten oblag, verstand er es, seine Aufgabe so auszuführen, dass bei den Jägern gute Gefühle überwogen. Sein Urteil wurde akzeptiert, er fand den Ton. Ebenfalls zu würdigen ist sein Engagement als Ausbildner der angehenden Jäger. Dank seiner umfassenden Kenntnis des gesamten Lebensraumes war er zudem ein begehrter Referent bei zahlreichen Veranstaltungen verschiedener Organisationen.

Seine Aufgabe, die ihm Berufung bedeutete, erforderte einen immensen zeitlichen Einsatz, den er nur dank des Rückhalts in seiner Familie, insbesondere seiner Frau Gabi, erbringen konnte. Unterstützt in seiner vielfältigen Tätigkeit wurde er immer von durch ihn ausgebildeten Jagdhunden. Rolf Kellenberger war auch ein sehr versierter und passionierter Hundeführer, der mit guten Ratschlägen den Jägern helfen und den einen oder andern auch zur eigenen Hundehaltung motivieren konnte.

Nach seiner Pensionierung konnte er es etwas ruhiger angehen lassen. Rolf Kellenberger genoss seine vier Grosskinder, die er leiden-

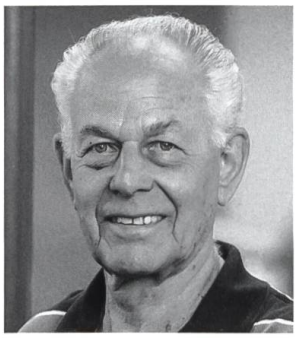
schaftlich gerne betreute. Er engagierte sich auch sozial, indem er mehrere Jahre KESB-Mandate führte.

Mit Rolf Kellenberger verliert Appenzell Ausserrhoden einen feinfühligen, naturverbundenen Menschen, der die ihm übertragenen Aufgaben mit Hingabe und Sachverstand erfolgreich ausführte und sich auch gesellschaftlich engagierte. Er hat sich ein ehrendes Andenken verdient.

Fritz Krüsi-Knes

(Schönengrund, 1934–2017)

HERMANN BLUMER, WALDSTATT



(Bild: zVg.)

Fritz Krüsi war ein begnadeter Konstrukteur und leidenschaftlicher Unternehmer. Er hat mit seinen Erfindungen einer ganzen Branche die Zukunft neu gestaltet und dazu erst noch Zeit für Familie, Mitarbeiter und öffentliche Aufgaben gefunden.

Auf die Welt kam er am 24. September 1934 als Sohn des Fritz Krüsi senior und der Emma Krüsi-Bodenmann. Das Wohnhaus lag auf St.Galler Boden direkt an der Grenze zu Speicher. Zu Hause musste Fritz junior hart mit anpacken. Früh wurden ihm die Werkzeuge und das Reparieren von Landmaschinen vertraut. Dies regte seine Fantasie an. Eines Tages erzählte er seinen Eltern, es werde einmal die Zeit kommen, in welcher die Menschen den Mond betreten würden. Seine Eltern lachten und fragten: «Glaubst du denn, man baue eine so lange Leiter bis zum Mond?»

Fritz besuchte die Sekundarschule in Speicher. 1950 begann der 15-Jährige eine vierjährige Lehre als Mechaniker und Schlosser. Nach dem Lehrabschluss arbeitete er über zwei Jahre im Kanton Bern. 1957 kehrte er auf Wunsch seines Vaters nach Speicher zurück, um im Familienbetrieb im Landmaschinenhandel mitzuarbeiten. Doch ein Verkäufer war er nicht. Genügte eine Maschine den Vorstellungen seiner Kunden nicht, konstruierte er sie um oder gar neu.

Im Jahre 1956 heiratete er die in Kärnten aufgewachsene Amalia Knes. Ein Jahr später kam die Tochter Monika auf die Welt. Es folgten Silvia, Elisabeth und Sonja. Die junge Familie war am Anfang in Speicher nicht auf Rosen gebettet. Amalia sorgte für ein Zusatzeinkommen. Sie erinnert sich, dass ihr Mann stets Ideen für neue Konstruktionen im Kopf trug. Eine Trennung zwischen Familie und Beruf sei nie möglich gewesen. Diskussionen über technische Details oder unternehmerische Entscheidungen seien oft zu Hause geführt worden. Fritz Krüsi verspürte ein Leben lang einen grossen Drang zur Selbständigkeit und hatte einen ausgeprägten Selbstfinanzierungswillen.

1957 entwickelte er den Krüsi-Motorheuer: ein Vielzweckgerät zum Zetten, Wenden und «Mädlen», angetrieben von einem Motor. Dieses Gerät gibt einen Einblick in die Denkweise von Fritz Krüsi. Mit seinen Maschinen hatte er stets das Ziel, seine Kunden von der körperlich schweren Arbeit zu befreien. Seine Konstruktionen sind vielseitig, robust und einfach zu bedienen.

1962 kam ein Säger aus Gais in Krüsis Werkstatt, mit der Sorge, die auf der Gattersäge eingeschnittenen Bretter seien an den Enden verschmutzt und würden so im nachfolgenden Hobelprozess die Messer schnell stumpf werden lassen. Fritz Krüsi konstruierte eine automatische Doppelablängsäge mit zwei in der Distanz verstellbaren Sägeblättern: die «AS-14» war geboren. Dieser Einstieg in die Holzbear-